



Sekretariat EKD
Bundesamt für Kultur
Hallwylstrasse 15
3003 Bern
Tel. 031 322 92 84
Fax 031 322 87 39
E-Mail: nina.mekacher@bak.admin.ch
Ref. 362.8 FU/nim

Jahresbericht 2006

1. Allgemeines

Die grundsätzlichen Ausführungen zur Organisation von Denkmalpflege und Archäologie der Schweiz, zum Aufgabenbereich der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD und zu deren Organisation sind im Jahresbericht 2003 aufgeführt. Die damaligen Erläuterungen sind nach wie vor gültig. Die Arbeitsabläufe der Kommission basieren auf den gesetzlichen Grundlagen des *Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz NHG*, der *Verordnung über den Natur- und Heimatschutz NHV* sowie auf ihrem *Geschäftsreglement*.

Die Kommission hat in zweimonatigem Rhythmus getagt. In der Regel fanden die Sitzungen dezentral an denjenigen Orten statt, an denen von der Kommission Stellungnahmen zu hängigen Fragen erwartet wurden. Die Kommissionsgeschäfte wurden jeweils vom Präsidium vorbereitet, das sich aus dem Präsidenten, der Vizepräsidentin, dem Vizepräsidenten sowie der Kommissionssekretärin zusammensetzt; kleinere Geschäfte erledigte das Präsidium direkt.

Die Kommission setzte sich im Jahr 2006 wie folgt zusammen:

Präsident:

Bernhard Furrer	Prof. Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH-Z	Bern	BE
-----------------	---	------	----

Vizepräsident/-in:

François Guex	dr ès lettres, archéologue	Fribourg	FR
Beatrice Sendner	Dr. phil., Architekturhistorikerin	Frauenfeld	TG

Mitglieder:

Michèle Antipas	Dipl. arch. EPFL	Lausanne	VD
Christine Bläuer Böhm	Dr. phil. nat., Mineralogin	Chur	GR
Jacques Bujard	lic. ès lettres, historien	Neuchâtel	NE
Nott Caviezel	Dr. phil. I, Kunsthistoriker, Redaktor	Bern	BE
Leza Dosch	Dr. phil. I, Kunsthistoriker	Chur	GR
Ivano Gianola	Architetto FAS	Mendrisio	TI
Stefan Hochuli	Dr. phil., Archäologe (Ur- und Frühgeschichte)	Zug	ZG
Dorothee Huber	lic. phil. I, Kunsthistorikerin	Basel	BS
Eduard Müller	lic. phil. I, Kunsthistoriker	Seelisberg	UR
Doris Warger	Restauratorin SKR	Frauenfeld	TG
Karin Zaugg Zogg	lic. phil. I, Kunsthistorikerin	Ligerz	BE
Bernard Zumthor	dr ès lettres, historien de l'art	Genève	GE

Sekretariat:

Nina Mekacher	Dr. phil., Archäologin	Bern	BE
---------------	------------------------	------	----

Die Kommission arbeitet eng mit dem Bundesamt für Kultur, namentlich mit dessen Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege zusammen. Der Umstand, dass die Kommissionssekretärin sowohl über sämtliche Geschäfte der EKD wie auch über das Geschehen im BAK ausgezeichnet orientiert ist, gewährleistet ein effizientes Zusammenarbeiten und ermöglicht es, Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Für die Zusammenarbeit erweist sich auch als wertvoll, dass Sektionschef Johann Mürner und sein wissenschaftlicher Mitarbeiter Ivo Zemp in der Regel an den Kommissionsitzungen teilnehmen, dabei das Wissen und die Erfahrungen der Sektion einbringen können und auch über die Diskussionen innerhalb der Kommission direkt informiert sind. Bei Bedarf finden zudem direkte Kontakte zwischen Kommissionspräsident, Kommissionssekretärin und Sektionschef statt.

Die gute Zusammenarbeit mit der Bundesverwaltung erstreckt sich auch auf andere Ämter. Besonders zu erwähnen sind die Plangenehmigungsverfahren, bei denen neben dem BAK auch das Bundesamt für Umwelt BAFU und das Bundesamt für Verkehr BAV involviert sind. Mit dem Bundesamt für Strassen ASTRA hat sich ein enger Kontakt im Zusammenhang mit dem Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS ergeben. Themen waren vor allem die immer noch ausstehende Verordnung zum IVS sowie die Ausarbeitung einer Hilfe für die Fachstellen von Bund und Kantonen, die zur Umsetzung des IVS im praktischen Umgang mit historischen Verkehrswegen klare Aussagen machen soll.

Anfang des Berichtsjahres beschloss der Bundesrat, die Zahl der ausserparlamentarischen Kommissionen um 30% zu reduzieren. Zu diesem Zweck wurden Aufgaben und Leistungen aller Kommissionen überprüft. Auf Antrag des Departements des Innern entschied der Bundesrat im November 2006, die EKD weiterhin aufrechtzuerhalten. Die Kommission stellt ein zentrales Element zur Umsetzung des Bundesgesetzes über den Natur- und Heimatschutz NHG dar; mit verhältnismässig geringem Aufwand bringt sie unabhängiges und breit abgestütztes Fachwissen ein und leistet so einen wesentlichen Beitrag zu Grundsatzfragen und zur Lösung anstehender Einzelprobleme in Denkmalpflege und Archäologie. Die Regelung der ausserparlamentarischen Kommissionen ist künftig im Regierungs- und Verwaltungsorganisationsgesetz vorgesehen; die bestehende Kommissionsverordnung wird aufgehoben.

2. Grundsätzliche Fragestellungen

Der Bundesrat entschied, im Rahmen der Neuordnung der Finanzen und Aufgaben NFA für den Bereich der Denkmalpflege weiterhin von einer Verbundaufgabe zwischen Kantonen und Eidgenossenschaft auszugehen. Im Berichtsjahr stand namentlich die Umsetzung der Grundsätze der NFA im Bereich von Heimatschutz und Denkmalpflege an. Die Kommission wurde über die vorgesehenen Änderungen der Verordnung über den Natur- und Heimatschutz NHV orientiert; sie machte Anregungen und meldete verschiedene Vorbehalte an. Diese werden gegenwärtig diskutiert.

Mit grosser Sorge verfolgte die EKD die Auswirkungen, die sich aus der Kürzung von Budgetmitteln für Beiträge des Bundes an schützenswerte Objekte von Denkmalpflege, Archäologie und Ortsbildschutz ergeben. Ab 2008 wird mit 17 Mio lediglich die Hälfte der Mittel zur Verfügung stehen, die im Schnitt der Jahre 1993–2004 ausgerichtet worden waren. In der Tat führen die Verlagerung von Mitteln innerhalb des BAK von der Denkmalpflege zur Filmförderung wie auch die allgemeinen Sparmassnahmen zu einer ernsthaften Gefährdung der Denkmäler in der Schweiz. Es ist absehbar, dass wichtige Restaurierungsmassnahmen durch den Bund nicht mehr unterstützt und daher nicht mehr durchgeführt werden können. Dies betrifft insbesondere die ohnehin besonders gefährdeten Elemente der schweizerischen Kulturlandschaft: die ländlichen Gebiete und die finanzschwachen Regionen. Da Verluste historischer Kulturgüter nicht ersetzbar sind und später in besseren Finanzzeiten nicht wieder herbeigezaubert werden können, ist dies besonders gravierend.

Die Kantone sind weder willens noch in der Lage, in die vom Bund verursachte Finanzierungslücke

zu springen. Ganz im Gegenteil: In mehreren Kantonen wurden nicht bloss die personellen Mittel der Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie gekürzt, ihre Einbindung in die Abläufe geschwächt, sondern es sind teilweise auch markante Verringerungen der zur Verfügung stehenden Beitragsmittel bis hin zu deren vollständigen Streichung festzustellen.

3. Gutachten und Stellungnahmen

Die EKD gab folgende Gutachten und Stellungnahmen ab (Stand 31. Dezember 2006):

Kt.	Gemeinde	Objekt	zuhanden	Abschluss
FR	Fribourg	Erweiterung der Tiefgarage „Grenette“; Auflageprojekt	Denkmalpflege Kt. FR	20.02.06
VD	Orbe	Gallorömischer Gutshof, Projekt : URBA-LUX	BAK	20.02.06
FR	Cerniat	Stallbau „grosse grange“	Denkmalpflege Kt. FR	03.03.06
NW	Stansstad	Kiesabbau	Fachstelle für Natur- und Landschaftsschutz Kt. NW	28.04.06
VD	Payerne	Neubau in historischem Kern	Denkmalpflege Kt. VD	25.05.06
UR	Bauen	Strassenerschliessung Biel-Schwäntlen-Resti	Bildungs- und Kulturdirektion Kt. UR	23.06.06
ZG	Cham	Bebauungsplan St. Andreas	Denkmalpflege Kt. ZG	26.06.06
GR	Stampa	Maloja, Palace Hotel	Denkmalpflege Kt. GR	21.08.06
LU	Luzern	Reusswehranlage und Regulierung Vierwaldstättersee	BAFU	04.10.06
BE	Ferenbalm / Mühleberg	Saaneviadukt bei Gümmenen	BAV	30.10.06
SZ/ ZH	Kilchberg Wädenswil Pfäffikon Wangen-Siebnen	Installation Bahnfunkantennen GSM-R	BAV	01.11.06
GR	Zizers	Überbauung Parzelle 1548 im Dorfzentrum, überarbeitetes Projekt	Denkmalpflege Kt. GR	28.12.06

Ende Jahr sind folgende Gutachten in Arbeit: CH Landessender Beromünster, Sottens, Monte Ceneri; SO Oberdorf: Weissenstein, Sesselbahn, Hotel und Landschaft; GE Carouge, Chêne-Bougeries, Chêne-Bourg, Cologny, Genève, Lancy, Thônex, Veyrier Bahnlinie CEVA: Plangenehmigung; Finanzhilfen des Bundes aus dem Kredit zur Förderung von Heimatschutz und Denkmalpflege – Beurteilung von Gesuchen zu Händen des BAK; VS Simplan Dorf: Tiefgarage unter dem Dorfplatz.

Im Anschluss an Gutachten hat die Kommission zuweilen die weitere Behandlung von Objekten zu begleiten. In Gesprächen hatte der Präsident die Haltung der Kommission zur geplanten Erweiterung des Schweizerischen Landesmuseums in Zürich zu erläutern.

Für den so genannten Hilfiger-Bau auf dem Gelände des Kohlendreiecks im Bahnhof Zürich ist ein Wettbewerb ausgeschrieben worden, der Lösungen zur Realisierung eines Interventionszentrums der SBB unter Beibehaltung und Schonung des wertvollen Altbaus aufzeigen soll. Die EKD ist durch ihren Präsidenten in der Jury vertreten. Die Stufe des Präqualifikationsverfahrens ist abgeschlossen. Der Wettbewerb wird im nächsten Jahr juriiert.

Für den Hochperron der Rigi-Bahnen auf der Südseite des Bahnhofs Arth-Goldau trat eine überraschende Wendung ein. Nachdem das Entwicklungskonzept für den SBB-Bahnhof modifiziert worden war, musste auch die Arth-Rigi-Bahn grundlegend neue Überlegungen anstellen. Es ist nun vorgesehen, den Hochperron als Zugang und Publikumsraum für die direkt an den Hochperron anschliessende neue Bahnhofanlage zu nutzen. Damit hat der Hochperron zwar nicht mehr eine bahntechnische Funktion im engeren Sinn, bleibt indessen Bestandteil der Verknüpfung der beiden öffentlichen Verkehrsträger.

Die Kommission hat im Rahmen ihrer ganztägigen Sitzungen folgende Objekte besichtigt, mit den örtlich Zuständigen diskutiert und anschliessend Stellungnahmen verfasst:

Kt.	Gemeinde	Objekt	Sitzung vom	Gegenstand / Fragestellung
TI	Locarno	Rivellino des Schlosses	23.03.06	Nötiger Schutzzumfang
GE	Lancy	Schule „du Bachel“	06.07.06	Restaurierungskonzept
LU	Luzern	Museggmauer	12.09.06	Restaurierungskonzept
BE	Bern	Parlamentsgebäude	20.11.06	Restaurierungskonzept

4. Weitere Stellungnahmen

Gegenstand	zuhanden	Abschluss
Grundsatzpapier „Historische Zimmer in Museen“	Alle interessierten Kreise	16.05.06
Vernehmlassung Seilbahnverordnung	BAV	20.07.06

5. Besondere Tätigkeiten der Kommission

5.1. Leitsätze

Das 2004 begonnene Projekt zur Verfassung von „Leitsätzen zur Denkmalpflege der Schweiz“ konnte 2006 zügig vorangetrieben werden, so dass Anfang 2007 die Drucklegung erfolgen kann. Die „Leitsätze“ enthalten die Grundsätze zum Umgang mit dem baulichen Erbe, welche die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege vertritt und ihren Gutachten und Stellungnahmen zu Grunde legt. Die Kommission wendet sich damit sowohl an Fachleute als auch an Bauherren, Architektinnen, Politikerinnen und interessierte Laien. Die „Leitsätze“ fördern das Verständnis für das Wesen von Denkmälern und historischen Stätten und stellen die geeigneten Massnahmen für ihre langfristige Erhaltung vor.

5.2. Historische Zimmer in Museen

Ein im Frühjahr 2006 verabschiedetes Grundsatzpapier beleuchtet das Phänomen der „Historischen Zimmer in Museen“ aus einem denkmalpflegerischen Blickwinkel. Diese Zimmer, die die Lebenswelten früherer Zeiten beispielhaft vor Augen führen, sind zentrale Bestandteile vieler kulturhistorischer Museen der Schweiz und bis heute beim Publikum sehr beliebt. Sie sind indessen Teil eines ausschliesslich auf Dauerausstellung gründenden Konzepts und lassen wenig Spielraum für Entwicklungen. Heute erwartet das Publikum von den Museen Wechselausstellungen. Die dazu nötigen frei bespielbaren Räume können in vielen Fällen nur durch Umbauten, auch zu Lasten der historischen Räume gewonnen werden.

Grössere bauliche Veränderungen dieser Art bedingen bedeutende Eingriffe in die Substanz und sind einem Nutzungswechsel gleichzusetzen. Bei den Historischen Zimmern kann dies zu Konflikten führen. Sie wurden einst als Teile von Denkmälern in den Museen in einen neuen Zusammenhang gebracht. Dieser erlangte im Laufe der Zeit seinerseits Denkmalwert und kann daher nur mit Verlust wieder aufgelöst werden. In jedem Einzelfall ist daher genau zu analysieren, worin der Denkmalwert besteht, um mittels einer sorgfältigen Güterabwägung die Verluste für die kulturelle Überlieferung möglichst gering zu halten.

Das Grundsatzpapier der EKD, das in Zusammenarbeit mit Museologen und Konservatoren erarbeitet wurde, ist als Beurteilungsgrundlage gedacht. Es richtet sich gleichermassen an Museumsspezialisten wie an Fachleute der Denkmalpflege. Es liefert Grundlagen für das Erkennen des Wertes verschiedener Typen Historischer Zimmer und für den verantwortungsvollen Umgang mit diesen Kulturgütern.

5.3. Inventare des Bundes

Die EKD regte 2006 die Ausarbeitung einer Vollzugshilfe an zur praktischen Umsetzung des Inventars der Historischen Verkehrswege der Schweiz IVS, das 2007 in Kraft gesetzt werden soll. Unter der Leitung des Bundesamts für Verkehr ASTRA wurde ein Begleitgremium eingesetzt, in dem das Bundesamt für Landwirtschaft, die Kantone und die EKD vertreten sind. Diese Gruppe begleitete die Ausschreibung zur Evaluation des Auftragnehmers und wird die fachliche Supervision sicherstellen.

Die Konzessionen mehrerer historischer Luftseilbahnen in der Schweiz laufen in nächster Zeit aus. Dies betrifft namentlich die Sesselbahnen Weissenstein (Kanton Solothurn), Braunwald (Kanton Glarus) und Oeschinensee (Kanton Bern). Die Betreiber sind sich der Einzigartigkeit dieser Transportmittel und damit ihres touristischen Werts zumeist bewusst, planen aber dennoch neue Gondelbahnen, da sie eine höhere Wertschöpfung versprechen und die Sicherheitsvorschriften der Konzessionsgeberin, des Bundesamts für Verkehr BAV, ohne zusätzliche Überprüfungen erfüllen. Es besteht die Gefahr, dass schweizweit die letzten historischen Sesselbahnen, die für die Erschliessung von Tourismusebenen in den Bergen einen technischen Markstein darstellen, verschwinden. Die EKD ergriff die Initiative, gemeinsam mit dem BAK, dem BAV, der Kontrollstelle des Interkantonalen Konkordats für Seilbahnen und Skilifte IKSS und dem Verband Seilbahnen Schweiz SBS eine Studie in Auftrag zu geben, die aufgrund der vorhandenen Listen konzessionierter Seilbahnen die historisch wertvollen Anlagen definiert. Damit könnten die gemeinsamen Anstrengungen, diese Anlagen der Nachwelt zu erhalten, koordiniert und konzentriert werden.

Das Inventar der Kampf- und Führungsbauten der Armee wurde Ende 2006 mit der Publikation der letzten Kantonsbroschüre, welche die Kantone Waadt und Genf umfasst, abgeschlossen. Die Kommission war in der Begleitgruppe durch Christian Renfer vertreten. Die Schweiz darf sich rühmen, im europäischen Bereich mit diesem Inventar und den Regeln für seine Umsetzung eine Pionierleistung erbracht zu haben. Auch das Inventar der militärischen Hochbauten ist weit gehend fertig bear-

beitet. Zur Diskussion steht noch die interne Weisung des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS, welche die Umsetzung der Inventare regelt.

Die Revision des Schweizerischen Inventars der Kulturgüter von nationaler und regionaler Bedeutung ist in Arbeit. Sie wird von der Sektion Bevölkerungsschutz BABS des VBS und der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege des BAK getragen. Die EKD ist im Begleitgremium durch mehrere Mitglieder in verschiedenen Funktionen vertreten. Der Präsident der EKD hatte verschiedentlich Fragen der kantonalen Fachstellen zu Methodik und Wirkung des Inventars zu beantworten.

Das Inventar der Zollbauten des Bundesamts für Bauten und Logistik BBL wurde mit Schlussbericht vom 02.05.06 abgeschlossen.

6. Vertretungen der EKD, Kontakte

Die EKD ist in folgenden Kommissionen und Gremien vertreten:

Kommission/Gremium	Vertretung der EKD	Art der Vertretung
Arbeitsgemeinschaft für Schweizerische Orgeldenkmalpflege AGSO	<i>Eduard Müller</i>	Mitglied der Arbeitsgemeinschaft
Arbeitsgruppe Gotthard Bergstrecke	<i>Dorothee Huber</i>	Mitglied der Arbeitsgruppe
Arbeitsgruppe Natur- und Denkmalschutz bei militärischen Kampf- und Führungsbauten ADAB	<i>Christian Renfer</i>	Mitglied der Arbeitsgruppe
Arbeitsgruppe "Weiterbildung in den Fachbereichen Archäologie, Denkmalpflege, Restaurierung und Technologie im Rahmen des Instituts für Denkmalpflege der ETH Zürich"	<i>Nott Caviezel</i>	Mitglied der Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Tagungen
Begleitgremium Vollzugshilfe Erhaltung von historischen Verkehrswegen	<i>Jacques Bujard, Bernhard Furrer</i>	Mitglieder des Begleitgremiums
Expert Center für Denkmalpflege ECD	<i>François Guex</i>	Mitglied des Stiftungsrats der «Stiftung zur Förderung der naturwissenschaftlichen und technologisch-konservatorischen Lehre und Forschung auf dem Gebiete der Denkmalpflege»
Inventar der militärischen Hochbauten HOBIM, VBS	<i>Bernhard Furrer, Christian Renfer</i>	Mitglieder der Arbeitsgruppe
Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz ISOS	<i>Leza Dosch</i>	Bewertungsausschuss
Kuratorium für Bauernhausforschung	<i>Christian Renfer</i>	Mitglied des Kuratoriums
Nachdiplomstudium Denkmalpflege und Umnutzung an der Berner Fachhochschule, Hochschule für Technik und Architektur Bern (HTA-BE)	<i>Dorothee Huber</i>	Mitglied der Expertenkommission
Schweizerisches Komitee für Kulturgüterschutz	<i>Sibylle Heusser</i>	Mitglied; Präsidentin der Gruppe Inventar

Im Hinblick auf die langfristige Erhaltung der Gotthard Bergstrecke konnten nach fünf Jahren intensiver Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern erste Etappenziele erreicht werden: die SBB AG veranlasste die umfassende Bestandesaufnahme der historischen Strecke in einem Inventar, das voraussichtlich 2007 abgeschlossen werden wird. Im Auftrag des BAK entstand 2004 das Konzept „Impulsprogramm Landschaft Gotthard“; die SBB AG und der Kanton Uri gaben bei der Universität Bern die Studie „Tourismusentwicklung Kanton Uri – Gotthard Bergstrecke“ in Auftrag; ein Bericht zur kulturellen Bedeutung der Strecke im internationalen Vergleich wird in Aussicht gestellt. Damit ist auch die Arbeit der wissenschaftlichen Begleitgruppe „AG Gotthard Bergstrecke“, in der Dorothee Huber die EKD vertrat, abgeschlossen. Die Arbeitsgruppe wurde auf Mitte 2006 aufgelöst. Die Weiterentwicklung der Nutzungskonzepte muss nun auf der politischen Ebene vorangetrieben werden.

Die Entwicklung um das Expert Center für Denkmalpflege ECD hat die Kommission mit Sorge erfüllt. Die beiden vom ECD betriebenen Labors in Zürich und Lausanne, die nach einer längeren Phase mit personellen Wechseln auf dem Weg der Konsolidierung weit fortgeschrittenen waren und fachlich eine ausgezeichnete, in der Schweizer Denkmalpflege hervorragend eingebundene und vernetzte Arbeit leisteten, wurden Ende Jahr aufgelöst. Während für Lausanne kein Ersatz vorgesehen ist, soll in Zürich ein neues Labor den Betrieb aufnehmen, das dem Institut für Denkmalpflege und Bauforschung der ETH Zürich angegliedert wird. Innerhalb der Kommission war unbestritten, dass die bisherige Konstruktion mit der Verknüpfung der eigentlichen Stiftung mit den operationell tätigen Labors zu unlösbaren Problemen führen musste. In einem Brief an den Stiftungspräsidenten setzte sie jedoch Fragezeichen zur Umsetzung der Neukonzeption und zur Art und Weise ihrer Kommunikation. Sie bedauerte lebhaft, dass in der Romandie kein kompetenter Ansprechpartner mehr vorhanden sein wird, und machte zudem eindringlich darauf aufmerksam, dass das umfangreiche Archiv des ECD erhalten und leicht zugänglich bleiben müsse. Die Kommission hofft, dass der neue „Kompetenzverbund Konservierung“, in den die Labors des ECD überführt worden sind, die bisherige Qualität der Arbeit weiterführen und dank dem Beizug weiterer Fachsparten innerhalb der ETH das Spektrum der Untersuchungen ausdehnen kann.

Der Präsident vertrat die Kommission an der Jahrestagung der Landeskonservatoren der Bundesrepublik Deutschland in Saarbrücken. Der Tagungsort bot nicht bloss Einblicke in einen teilweise beispielhaften Umgang mit grossmassstäblichen Industriekomplexen, die nicht mehr ihrer ursprünglichen Zweckbestimmung dienen, sondern machte auch deutlich, wie sich Kulturlandschaften und damit ihre Pflege über die nationalen Grenzen hinaus erstrecken. Gute Ansätze zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und ihren Nachbarstaaten sind in verschiedenen Grenzregionen wie beispielsweise dem Gebiet des Bodensees, der Umgebung von Basel, dem Jura oder der Region Insubria vorhanden, sie würden aber zweifellos eine Intensivierung verdienen.

An der ersten Fachtagung der European Heritage Head Conference EHHC, die im Frühjahr in London gegründet worden ist, wurde der Präsident eingeladen, im Sinne eines Beispiels zur „Best Practice“ in Leipzig einen Vortrag über die Struktur der Denkmalpflege in der Schweiz zu halten. Die Besonderheiten des schweizerischen Systems wurden dabei analysiert, Vorzüge und Nachteile dargelegt. Der Vortrag führte zu einer lebhaften Diskussion – viele Eigenheiten der schweizerischen Denkmalpflege kommen in andern Ländern Tabubrücken gleich.

Auf Einladung von ICOMOS International referierte der Präsident in Leipzig an einer Tagung zur Kulturgüterschutz-Prävention über die in der Schweiz umgesetzten Massnahmen. Er legte das Gewicht auf die Darstellung ihrer pragmatischen Ausrichtung und die Nähe der Einsatzkräfte zum allfälligen Geschehen. Das Referat hatte einen nahen Praxisbezug und löste eine vertiefende Diskussion aus. Der Beitrag soll publiziert werden.

Am 20. Oktober 2006 fand eine internationale Tagung im Kloster Melk statt, die das Land Niederösterreich unter dem Titel „Denkmalpflege in Niederösterreich – Aspekte und Perspektiven im europäischen Kontext“ organisiert hatte. Eduard Müller, der die Eidgenössische Kommission für Denkmalpflege vertrat, hielt ein Referat zur rechtlichen Situation und zur Organisation der Denkmalpflege in

der Schweiz. Dabei beleuchtete er eine Reihe aktueller denkmalpflegerischer Fragestellungen in unserem Land. Nebst Referenten aus Niederösterreich und dem Bundesdenkmalamt in Wien waren Rednerinnen und Redner aus fünf weiteren europäischen Ländern eingeladen worden. Es zeigte sich, dass auch in anderen europäischen Staaten die angespannte finanzielle Situation zu grossen Problemen bei der Denkmälererhaltung führt.

Der Vizepräsident nahm an einer Tagung des österreichischen Bundesdenkmalamts in Wien und Umgebung teil zum Thema „Gärten“. Neben mustergültig gepflegten Anlagen und aufwändigen Rekonstruktionen wurden freimütig auch Problemfälle vorgestellt. Beeindruckt hat die von Prof. Dr. Géza Hajós geprägte Zusammenarbeit verschiedener Akteure, die Behutsamkeit im Umgang mit altem Gewachsenen und die hohe Sorgfalt in den Details.

6. Konsulentinnen und Konsulenten / Zusammenarbeit mit ENHK

Zur Behandlung spezifischer Fachfragen, die durch die ordentlichen Mitglieder nicht kompetent beantwortet werden können, ist die Kommission auf die Mitarbeit aussen stehender Personen angewiesen. Die für diese Aufgaben bestellten ständigen Konsulenten und Konsulentinnen kommen fallweise bei der Bearbeitung von Gutachten oder bei anderen Stellungnahmen der Kommission zum Einsatz.

Ständige Konsulenten und Konsulentinnen 2006:

Hanspeter Bärtschi	Dipl. arch. ETH	Industriedenkmalpflege und Bergbau
Ernst Baumann	Dipl. Bauing. HTL/STV	Bauphysik, Bauakustik
Rudolf Bruhin	Orgelexperte	Orgeln
Eugen Brühwiler	Prof. Dr. dipl. Bauing. ETH/SIA	Baustatik
Guido Hager	Landschaftsarchitekt BSLA	Gartendenkmalpflege
Anne Hochuli-Gysel	Dr. phil., Archäologin	Provinzialrömische Archäologie
Lukas Högl	Dr. sc. techn., dipl. Arch. ETH-Z	Mauerwerk und Burgen
Paul Raschle	Dr. sc. nat. Biologe	Biologie
Enrico Riva	Prof. Dr. iur.	Rechtsfragen
Stefan Trümpler	Dr. phil., Kunsthistoriker	Glasmalerei

Im Rahmen des Versuchs, die Konsulentinnen und Konsulenten näher an die Kommission zu binden, wurden alle an die letzte ordentliche Kommissionssitzung des Jahres eingeladen. Nach der Sitzung fand eine eingehende Besichtigung der hochinteressanten Baustelle zur Restaurierung und zum Umbau des Parlamentsgebäudes in Bern statt. Es ist vorgesehen, die Konsulentinnen und Konsulenten jährlich zu ein bis zwei Sitzungen der Gesamtkommission und im Anschluss daran zu den entsprechenden Besichtigungen einzuladen.

Die Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Natur- und Heimatschutzkommission war auch im Berichtsjahr eng. Es wurden zahlreiche Gutachten gemeinsam erstellt, ein Verfahren, das ohne grossen Mehraufwand die spezifische Betrachtungsweise beider Kommissionen vereinigt. Eine gemeinsame Sitzung fand in Löwenberg statt; im Rahmen eines Kolloquiums wurde das Thema „Trends in der zeitgenössischen Architektur“ mit Referaten von Köbi Gantenbein, Chefredator der Zeitschrift „Hochparterre“, Jürg Conzett, Bauingenieur Chur und Geneviève Bonnard, Architektin Monthey behandelt.

8. Weiterbildung

Das heute sehr vielfältige Angebot im Bereich Weiterbildung in den Fachgebieten Heimatschutz, Denkmalpflege, Archäologie und Konservierung wird zu grossen Teilen aus Geldern der öffentlichen Hand finanziert. Diese steht unter einem Spardruck, der in den nächsten Jahren noch verschärft werden wird. Bereits heute ist die Finanzierung von bisher regelmässig durchgeführten Veranstaltungen nicht mehr gesichert. Eine bessere Koordinierung der geplanten Veranstaltungen und eine tiefer gehende Absprache zwischen den Organisatoren sind daher dringend notwendig.

Vor diesem Hintergrund lud die EKD zusammen mit dem BAK Vertreter und Vertreterinnen der wichtigsten im Bereich Kulturerbe tätigen Institutionen ein, um die Problematik zu diskutieren und Wege zu effizienteren Formen der Zusammenarbeit zu suchen.

In den Diskussionen wurde folgendes Modell entworfen: Durch Leistungsvereinbarung wird von BAK und BAFU der Auftrag vergeben, die Koordination der Weiterbildung im Bereich Denkmalpflege und Heimatschutz sicherzustellen und gezielt dafür zu sorgen, dass periodisch grössere Tagungen zu aktuellen und dringenden Themen veranstaltet werden können. Dazu könnten folgende Strukturen eingerichtet werden: Ein Fachsekretariat, das Ideen zu Themen sammelt und dafür sorgt, dass das Weiterbildungsangebot der einzelnen Gruppierungen frühzeitig bekannt ist, und eine aus Vertretern und Vertreterinnen der wichtigsten Gruppierungen aus dem Bereich Heimatschutz und Denkmalpflege gebildete Koordinationsgruppe, die bei der Programmabstimmung mitwirkt und die Themen für die periodisch anzusetzenden, grösseren fachübergreifenden Tagungen festlegt.

Nachdem eine mögliche Struktur gefunden werden konnte und die Vertreter der Bundesämter mit dem skizzierten Vorgehen grundsätzlich einverstanden sind, ist die Aufgabe der EKD im Rahmen dieses Prozesses abgeschlossen. Es liegt nun bei den Bundesämtern und den angesprochenen Institutionen, eine konkrete Vereinbarung auszuhandeln.

Bern, 1. März 2007

EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DENKMALPFLEGE

Der Präsident

Die Kommissionssekretärin

Prof. Dr. Bernhard Furrer

Dr. Nina Mekacher

Verteiler:

Eidg. Departement des Innern EDI: Generalsekretariat

Eidg. Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation UVEK: Generalsekretariat

Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS: Generalsekretariat

Armasuisse: Kompetenzzentren Natur- und Denkmalschutz

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL: Direktion, Fachberaterin Originalmobiliar

Bundesamt für Kultur BAK: Direktion, Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege

Bundesamt für Raumentwicklung ARE: Direktion

Bundesamt für Strassen ASTRA: Direktion, Bereich Langsamverkehr: Historische Verkehrswege

Bundesamt für Umwelt BAFU: Direktion, Abteilung Natur- und Landschaft

Bundesamt für Verkehr BAV: Direktion, Sektionen Recht, Bewilligungen I, Bewilligungen II

Bundesamt für Wasser und Geologie: Direktion

Die Post: Generaldirektion

SBB AG: Fachstelle für Denkmalschutzfragen

Swisscom AG: Herrn Felix Rosenberg, Verwaltungsrat

Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE

Kantonale und kommunale Fachstellen für Denkmalpflege und Archäologie

Verband Schweizerischer Kantonsarchäologinnen und Kantonsarchäologen VSK

Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen VSD

Mitglieder der EKD

Konsulentinnen und Konsulenten

Expertinnen und Experten des Bundes für Denkmalpflege und Archäologie

Eidgenössische Natur- und Heimatschutzkommission ENHK: Mitglieder und Sekretariat

Arbeitsgemeinschaft für die Provinzial-Römische Forschung in der Schweiz ARS

Arbeitskreis Denkmalpflege AKD

Archäologie Schweiz

Bund Schweizer Architekten BSA

Domus Antiqua Helvetica DAH

Fonds Landschaft Schweiz FLS

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

International Council on Monuments and Sites ICOMOS Schweiz

Schweizerischer Burgenverein SBV

Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung SKR: Vorstand

Schweizer Heimatschutz SHS, Zentralvorstand, Geschäftsstelle

Stiftung Landschaftsschutz Schweiz

Bundesdenkmalamt Oesterreich (A)

Verband der Landesarchäologen in der Bundesrepublik Deutschland (D)

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland (D)

Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz (D)

Ministère Culture et Communication (F)

Ministerio per i Beni e le Attività Culturali MBAC (I)

Europarat